

4.40 Studienteil der Hauptversammlung 2020 zu Alltagssexismus und Geschlechterperspektive bei zukünftigen Studienteilen

Beschluss des BDKJ-Hauptausschusses Juni 2019

In den katholischen Kinder- und Jugendverbänden gibt es seit langem eine hohe Aufmerksamkeit für Geschlechtergerechtigkeit. Wir bemühen uns, geschlechtersensibel zu handeln, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts zu vermeiden und treten auf allen Ebenen für Geschlechtergerechtigkeit ein.

Wir tun dies in einer Gesellschaft, in der junge Menschen je nach ihrem Geschlecht immer noch unterschiedliche Rollen vorgegeben werden, die ihre Entfaltungsmöglichkeiten prägen und begrenzen - in der Familie, in Schule, Ausbildung und Arbeitswelt, in Politik, Kirche und Kultur. Diese gesellschaftlichen Erwartungen sehen Menschen in typischen Männer- und Frauenrollen, sie verfestigen einen ungleichen sozialen Status und erschweren jede gleichstellungspolitische Argumentation. Diese sexistische Prägung unserer Gesellschaft schränkt alle Menschen ein; negative berufliche, finanzielle und soziale Folgen erfahren aber vor allem Mädchen und Frauen. Für ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes, diskriminierungs- und gewaltfreies Leben ist deshalb die Überwindung überholter Rollenverständnisse zentral.

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag das klare Ziel formuliert, Sexismus zu bekämpfen und Maßnahmen dagegen zu entwickeln. Ein Jahr nach Amtsantritt hat sie diesen Kampf immer noch nicht aufgenommen. Kampagnen wie #Metoo zeigen, dass viele in unserer Gesellschaft Sexismus und sozial konstruierte Geschlechterrollen satt haben. Gleichzeitig formiert sich mit dem Aufkeimen von Antifeminismus und Rechtspopulismus eine rückwärtsgewandte Bewegung, die versucht die öffentliche Meinung zu bestimmen und an ebenjenen Klischees festzuhalten. Aber auch außerhalb der neurechten Kreise ist parteiliche Mädchen- und Frauenpolitik immer noch und immer mehr umstritten, und auch im BDKJ ist dieser Ansatz nicht (mehr) selbstverständlich.

Dabei sind auch unsere Verbände allen Bemühungen zum Trotz kein Sexismus-freier Raum, das zeigt sich in Alltagssituationen genauso wie in Gremienarbeit. Selbst innerhalb unserer Verbände sind wir vor sexistischen Rollenzuschreibungen und Alltagssexismus nicht gefeit: So erfahren Mädchen und Frauen durch Sprache oder Haltung subtile oder offene Abwertung: Bei finanziellen Themen reden sie weniger mit, es gibt verbale Abwertung und auch Berichte über sexuelle Belästigung. Gerade die festgeschriebene Gleichberechtigung in Satzungen und Geschäftsordnungen kann den Blick für Alltagssexismus und subtile Benachteiligung verstellen.

Seit 2017 besteht deswegen in der Bundesfrauenkonferenz der dringende Wunsch, dass die BDKJ-Hauptversammlung sich mit dem Thema Sexismus befassen soll. Deshalb wird der Studienteil der Hauptversammlung 2020 sich mit Alltagssexismus und seiner Überwindung auseinandersetzen und dabei verschiedene Aspekte in den Blick nehmen: Sprache, Rollenbilder, sozioökonomische Machtverhältnisse, Ungleichheit in partnerschaftlichen Beziehungen, Pink tax/Gender budgeting.

Ziel ist, dass spätestens ab 2021 Geschlechterperspektiven in allen Studienteilen querschnittsmäßig mitgedacht werden und in der Umsetzung von Studienteilen Wirkung entfalten.